

Neue Zürcher Zeitung

Lauter Holzköpfe

Alfred Escher oder Simon Ammann gibt es neu aus Holz. Inigo Gheyselínck hat die Skulpturen erschaffen für eine Kampagne des Bundes, mit der Schweizer Holz aufgewertet werden soll.

Andrea Bornhauser
15.7.2017, 05:30 Uhr

Er finde, seine Nase sei etwas stupsig geraten, sagte Polo Hofer Anfang Jahr, als er mit dem Zürcher Künstler Inigo Gheyselínck telefonierte. Es ging um die Entwürfe einer Holzfigur, eines Polo aus Holz, den Gheyselínck machen sollte. Schon als dieser Hofer zuvor im bernischen Oberhofen besucht hatte, hatte sich herausgestellt, dass der Mundartrockler mit der ursprünglich vorgesehenen Pose nicht zufrieden war.

«Ich glaube, sie war ihm zu sanftmütig. Er wollte lieber eine starke Attitüde», erzählt die 36-jährige Gheyselínck in seinem Atelier im aargauischen Turgi. In erstaunlich sauberem Hemd steht der Skulpteur mit einer Fräse inmitten seiner Werke. Er verpasst gerade der Figur von Gilberte de Courgenay den letzten Schliff. Die Gesichtszüge der Kellnerin, die während des Ersten Weltkriegs zum Soldaten-Liebling wurde, sind Chefsache. Es tönt wie beim Zahnarzt. Gheyselínck nimmt den Mund- und den Ohrenschutz ab und wedelt den Holzstaub weg.

Mit 2,25 Millionen Franken gefördert

«Polo hat sich dann für eine dominantere Pose entschieden», erzählt Gheyselínck spät beim Espresso. Sie hätten sie einem alten Songbook entnommen. So entstand der hölzerne «Polo National», verwurzelt mit der Bühne, die Hände kraftvoll am Mikrofonständer, auf der Nase eine Sonnenbrille.

Hofers Holzfigur ist eine von zwanzig Skulpturen von Schweizer Persönlichkeiten, die Gheyselínck für die Woodvetia-Kampagne hergestellt hat, sie sind realistisch und in Lebensgrösse dargestellt. Dreizehn Figuren sind bereits fertig, sieben stehen noch aus. Die Kampagne, gefördert vom Bund mit 2,25 Millionen Franken und mitgetragen von Lignum, dem Dachverband der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft, soll die Bevölkerung für Holz aus der Schweiz sensibilisieren.

Billiges Holz aus dem Ausland

Angeblich bleibe rund ein Drittel des heimischen Holzbestandes ungenutzt, weil zu oft auf billiges Holz aus dem Ausland zurückgegriffen werde. In die Kritik kam Lignum, w deren Präsidentin, die SVP-Nationalrätin Sylvia Flückiger, mit ihrer Firma angeblich vor allem Hölzer aus Russland und Skandinavien verkauft und ausserdem die Front ihres Privathauses mit Tropenholz ausstattete.

Die Holzfiguren der zwanzig Persönlichkeiten – vom Eisenbahnpionier Alfred Escher über die Frauenrechtlerin Iris von Roten bis zum Rapper Stress, dessen Figur Anfang Woche im Affenhaus des Zoos Zürich enthüllt wurde – sollen, an öffentlichen Plätzen der Schweiz placiert, auf die Qualität von hiesigem Holz aufmerksam machen. Dabei wird jede Figur aus einem Baum gefertigt, der aus der Geburtsregion der abgebildeten Person stammt.

**Jede Figur wird aus einem
Baum gefertigt, der aus der
Geburtsregion der
abgebildeten Person stammt.**

Polo Hofers Statue wurde aus einer Interlakner Weisstanne gefräst – nach den Massen eines Body-Doubles, denn bei Hofer wurde letztes Jahr Lungenkrebs diagnostiziert. Vor der Chemotherapie gezeichnet, konnte er sich deshalb nicht persönlich ausmessen lassen. Bei den anderen noch lebenden Personen wurde die Pose im Vorgespräch bestimmt und der Körper in einem 3-D-Studio von Kopf bis Fuss gescannt. Diese Rohdaten wurden per Computer modelliert, verfeinert und die Figur danach mit einer CNC-Maschine aus dem Holz gefräst. Diese Grundform wurde in Gheyselincks Atelier geliefert.

So wie kürzlich der Rumpf der Figur des Rappers Stress aus einer waadtländischen Hängebirke, der beim Besuch in der Werkstatt kopflos neben der fertigen Courgenay fi den Feinschliff bereitsteht. «Die Herausforderung bei Holz ist, dass die Arbeit abtrager ist. Was weg ist, ist weg», sagt Gheyselinck. Es ist ganz anders als bei Ton, mit dem er normalerweise seine Skulpturen erschafft. Davon zeugen die tönernen Büsten und Statuetten auf den Regalen.

Simon Ammann und das Victory-Zeichen

Bei Simon Ammann fand Gheyselinck Zeit, um beim Körper-Scan im Studio persönlich dabei zu sein. «Leider waren die drei aufgestreckten Finger, die sich der Skispringer ursprünglich als Victory-Symbol für seine Goldmedaillen wünschte, aus technischen Gründen nicht umsetzbar.» Das Holz der 110 Jahre alten Fichte vom Chäserrugg im Toggenburg war schlicht zu brüchig. Die Holzfigur von Ammann steht heute auf der Zuschauerterrasse B des Flughafens Zürich.

Bei historischen Figuren wie Johanna Spyri musste Gheyselinck auf Biografien, Fotos und altes Filmmaterial zurückgreifen. Anhand dieser Unterlagen hat er Tonbüsten modelliert, die später aus Holz nachgefräst wurden. Für die Körper kamen erneut Body Doubles zum Einsatz. Und manchmal hat Gheyselinck auch bewusst etwas idealisiert. Bei Spyri etwa fanden manche, er habe der Erfinderin von Heidi ganz schön geschmeichelt.

Bei historischen Figuren wie Johanna Spyri musste Gheyselinck auf Biografien, Fotos und altes Filmmaterial zurückgreifen.

Es gab Figuren, mit denen er sich stärker verbunden fühlte. Giovanni Segantini beispielsweise. Für den Maler, der Ende des 19. Jahrhunderts im Engadin seine Bestimmung und den Tod gefunden hatte, hegte Gheyselinck schon immer grosse Bewunderung. «Sein stetiges Streben nach Höherem kann ich gut nachempfinden», so der Zürcher.

Gheyselinck, der Sohn eines Belgiers und einer Aargauerin, hat selbst immer schon gezeichnet. Trotzdem gründete er mit neunzehn Jahren ein Startup-Unternehmen, studierte Wirtschaft und wurde Headhunter im Bereich Investment Banking. Er verdiente gutes Geld. Bis ihn in langen Ferien in Argentinien das dortige Lebensgefühl ansteckte und ihm bewusst wurde, dass er seine Leidenschaft für das Kunstschaffen zu lange begraben hatte.

Emotionaler Auftritt mit Polo Hofer

Kurze Zeit später kündigte er seinen Job und kaufte sich ein One-Way-Ticket nach Brasilien, wo er anfang, intensiv mit Ton zu arbeiten. Zuerst in São Paulo, dann in Cunha der Keramik-Hochburg. Ab 2010 studierte er an der Kunstakademie in Florenz klassisches Zeichnen und Skulptur und schloss in Ölmalerei ab.

Als bewegendsten Moment bei Woodvetia beschreibt Inigo Gheyselinck die Enthüllung von Polo Hofers Statue. Das war im Mai vor dem Dampfschiff «Blümlisalp», auf dessen Deck der Holz-Polo seither auf dem Thunersee rumschippert. Es war emotional, weil es der erste öffentliche Auftritt des Musikers nach seiner Diagnose war.

Vor Publikum und Presse sass da ein in seinem Sennenkutteli und unter seinem Matrosenkäppi verschwindender Polo. Abgemagert, mit Gehstock im Rollstuhl sitzend prostete er seinem vor Vitalität sprühenden Ebenbild mit einem Glas Prosecco zu. Ein sowohl verstörender wie berührender Anblick.

«Im Geist ist Polo noch genauso vital wie die Pose seiner Figur. Das habe ich bei all meinen Treffen mit ihm gespürt», sagt der Bildhauer. In seiner Laudatio auf dem Schiffsteg verkündete Hofer schliesslich, dass er die Statue «gerne auf seinem Balkon stehen hätte» – und verglich Gheyselinck mit Michelangelo.

Potenzial von Schweizer Holz ausschöpfen

Bern, 8. Mai. (ap) Das Schweizer Holz soll voll genutzt werden. Der Bund und die Holzwirtschaftskonferenz Lignum haben in Bern das neue Förderprogramm «Holz 21» gestartet. Damit soll das Image von Holz verbessert und der Holzabsatz durch gezielte Information erhöht werden.

Mit Holz in die Höhe bauen

Holz hat verglichen mit anderen Baustoffen einen grossen Vorteil: Es wächst laufend nach. Da beim Bauen heutzutage vermehrt Wert auf Nachhaltigkeit gelegt wird, ist Holz eine attraktive Alternative. Ab 1. Januar 2005 treten in der Schweiz neue Brandschutzvorschriften in Kraft. Sie ermöglichen, das Baumaterial vermehrt eingesetzt wird, weil mit ihm neu bis zu sechs Geschosse in die Höhe gebaut werden kann. (Red.)

Newsletter NZZ am Abend

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.